

## Kurzbeschreibung

Wenn man bedenkt, dass das Philosophische Denken Voraussetzung und Grundlage jedes gesellschaftlichen Fortschritts ist, sollte man zugeben, dass die Gesellschaften außerhalb von Europa und Nordamerika ohne Anschluss an die aufklärerische und moderne Philosophie, keine Chance haben, eine wirkliche Entwicklung zu erfahren. Über alle kulturellen Mannigfaltigkeiten hinweg ist es geboten, dass in der heutigen Zeit der Globalisierung alle Gesellschaften ausnahmslos am Projekt der Aufklärung und des Aufbaus der modernen Zivilgesellschaft teilnehmen. Im Gegensatz zu dieser Erwartung finden aber nicht nur viele islamisch geprägten aber auch fernöstlichen Gesellschaften keinen Anschluss an modernes Denken, sondern brechen teilweise unter den Füßen des global einsetzenden Fortschritts ab. Daher musste man endlich einsehen, dass die wahre gesellschaftliche Entwicklung nicht durch Technologietransfer möglich ist. Leider, wie die Erfahrung des letzten Jahrhunderts gezeigt hat, können die Ideale der Moderne nicht exportiert bzw. importiert werden. Zumal die Schwellen- und Drittländer einerseits durch Verwerfungen in eigener Kultur und andererseits wegen der Entfremdung gegenüber der Moderne von zunehmender Identitätskrise heimgesucht werden. Der Autor versucht im vorliegenden Buch exemplarisch zu untersuchen, ob es im Fall Iran möglich wäre, angesichts der Entwicklung des Philosophischen Denkens in Europa, durch das Fortsetzen der eigenen philosophischen Tradition, eine selbstständige philosophische Ausrichtung zu entwickeln und dadurch die heutigen Dilemma zu überwinden. Zu diesem Zweck stellt er, nach einer Einführung in die Bedeutung der Philosophie, zwei philosophische Meilensteine vor: Friedrich Nietzsche und Hannah Arendt. Nietzsche als Grenzgänger und Wegbereiter der Moderne und Arendt als Beispiel für einen modernen Philosophen. Als Quintessenz der modernen Philosophie werden das kritische Denken und die Empathie hervorgehoben und die Tatsache, dass die moderne Philosophie längst die ewigen metaphysischen Fragen aufgegeben hat und versucht an dem Aufbau der Zivilgesellschaften und Schaffung der Bedingungen für die allseitige Entwicklung des Individuums mitzuwirken. Der Autor ist bestrebt, den großen europäischen Denkern kritisch und in Augenhöhe zu begegnen, um über die sprachlichen und kulturellen Barrieren hinweg die moderne Philosophie spannend und leicht verständlich darzustellen. Da im Iran das philosophische Denken immer religiös gefärbt gewesen ist, nähert sich der Autor ebenso exemplarisch einer zeitgenössischen iranischen Strömung (der Bahai- Religion) und erhebt den Anspruch mit Kant'scher Genauigkeit und in Anlehnung an Émile Durkheim's Religionsethnologie, den Platz der Religion in der modernen Welt als ein soziales Phänomen neu zu bestimmen. (Deutsche Ausgabe in Arbeit)

## **Über den Autor**

Fazel Gheybi wurde 1954 in eine Bahai-Familie mit zaratuistischem Hintergrund in Teheran geboren. In der frühen Jugend studierte er die Bahai-Schriften. Später versuchte er, sich autodidaktisch Religionsgeschichte und Philosophie beizubringen. Nach dem Abitur (1973) studierte er in Aachen an der RWTH das Fach Elektrotechnik und schloss im Schwerpunkt Technische Informatik ab (Ffm, 1983). Inzwischen interessierte er sich für den Marxismus und sympathisierte mit der Tudeh Partei, von der er sich aber 1984 lossagte. Seit 1986 arbeitet er an der TU Darmstadt, vorerst am Institut für Astronomische Geodäsie (bis 1990) und bis dato am Inst. für experimentelle Kernphysik. Nachdem er zwei Jahre an der Universität Frankfurt/M Philosophievorlesungen besuchte, setzte er in den vergangenen Jahren das Eigenstudium der philosophischen und geschichtlichen Schriften fort.